

Copart investiert Millionen in Nobitz – grünes Licht der Gemeinde im Eiltempo



Auf dieser Fläche (hier rötlich markiert) will die US-Firma Copart am Nobitzer Flugplatz ihre neue Niederlassung errichten.

Foto: Mario Jahn

Onlinehändler für Autos schafft 18 Arbeitsplätze und baut auf fast 15 Hektar den größten Parkplatz im Kreis

VON JÖRG WOLF

NOBITZ. Am Ende dauerte es keine halbe Stunde, bis der Nobitzer Gemeinderat am Mittwoch die größte Gewerbebeansiedlung der letzten Jahre in trockenen Tüchern hatte. Für die Ansiedlung des Kfz-Onlinehändlers Copart im Industriepark Nobitz „Am Flughafen“ wurden die notwendige Änderung des Bebauungsplanes sowie der Bauantrag der Firma ohne Diskussion einstimmig durchgewunken. „Für uns ist das ein ganz großer Fisch. Ich bin froh, dass die fast einjährigen Verhandlungen jetzt Früchte tragen“, sagte ein sichtlich geläuterter Nobitzer Bürgermeister Hendrik Läbe (SPD).

Der für die Nobitz 11,6-Millionen-Euro-Investition zuständige Copart-Projektleiter Christian Vollrath war von dem vorgelegten Tempo des Gemeinderates ebenso sichtlich angetan, als er nun versprach, dass sein Unternehmen im kommenden Jahr mit dem Bau starten wolle. „Wir stehen praktisch schon Gewehr bei Fuß, und die entsprechenden Ausschreibungen sind schon ziemlich weit gediehen. Sofort nach dem Abschluss des nun noch folgenden Aus-

legungs- und Genehmigungsverfahrens legen wir los“, kündigte er an.

Copart erwirbt knappe 15 Hektar des insgesamt 58 Hektar umfassenden Industrieparks Nobitz von der Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen. Im Gesamtinvestitionsvolumen von knapp zwölf Millionen Euro ist auch der Kaufpreis enthalten, der am Mittwoch nicht genauer beziffert wurde. Aus dem

Grundstückskauf erzielt die Gemeinde selbst keinen Cent an zusätzlichen Einnahmen. In einem ersten Abschnitt sollen im kommenden Jahr reichlich zehn Hektar bebaut werden. Weitere vier bis fünf Hektar sichert sich das Unternehmen für Erweiterungen.

Das Unternehmen verwertet via Internetaktionen im großen Stil Unfallfahrzeuge von Leasingfirmen oder Versicherungen, um für die Auftraggeber Restwertsummen aus unbeschädigten Bauteilen zu generieren. „Repariert werden bei uns die Fahrzeuge nicht. Lediglich gereinigt und geprüft“, informierte Vollrath.

Dafür soll ab kommenden Jahr wohl der mit Abstand größte Parkplatz im Altenburger Land entstehen: drei Hektar Fläche sollen asphaltiert, weitere 6,6

Hektar mit Schotter befestigt werden, so dass rund 4200 Stellplätze entstehen. Bis zu 20 000 Fahrzeuge sollen künftig in Nobitz umgesetzt werden, die per Lkw zur neuen Niederlassung an- und abtransportiert werden.

„Beim Ausbau einer so großen Fläche kommt finanziell schon einiges zusammen“, meinte Vollrath mit Blick auf die vergleichsweise hohen Kosten, die das Unternehmen im übrigen ohne einen Cent Fördermittel vom Freistaat oder dem Bund bestreitet. „Für solche Projekte ist ohnehin keine Förderung vorgesehen“, ergänzte der Wirtschaftsförderer der Gemeinde, Hartmut Brühl, der den Deal mit eingefädelt hat. „Das Unternehmen war im gesamten Osten Deutschlands auf der Suche nach solch einer großen Fläche. Letztlich konnten wir die bieten und es überzeugte die geografisch günstige Lage im Dreiländereck sowie die gute Anbindung. Und nicht zuletzt stimmte auch die Chemie zwischen der Nobitzer Verwaltung und dem Unternehmen“, so Brühl weiter.

Allerdings: Neben den kurzfristig avisierten 18 neuen Arbeitsplätzen, die laut Christian Vollrath mit Arbeitnehmern aus

dem Umland besetzt werden sollen, dürfte sich zunächst der wirtschaftliche Nutzen für die Gemeinde in einem überschaubaren Rahmen halten. „Bis Ende kommenden Jahres ist die Schaffung dieser 18 Arbeitsplätze verbindlich geplant. Aber wann dann eine Aufstockung auf die in Aussicht gestellten 50 bis 70 Beschäftigten erfolgt, kommt derzeit eher dem Blick in die Glaskugel gleich“, redete der Projektleiter gegenüber der OVZ Klartext.

Auch was künftig an Gewerbesteuern von Copart im Finanzsäckel der Gemeinde landet, kommt einer Kaffeesatzleserei gleich. „Die Gewerbesteuern werden wie vorgeschrieben nach einem Schlüssel über die verschiedenen Niederlassungen in Deutschland aufgeteilt und an die jeweiligen Kommunen gezahlt“, so Vollrath weiter. Copart-Hauptsitz in Deutschland ist Düren in Nordrhein-Westfalen.

Für Wirtschaftsförderer Brühl ist diese Ansiedlung trotz dieser Einschränkungen ein wichtiges Signal. „Copart ist ein weltweit agierendes und renommiertes Unternehmen. So eine Ansiedlung in unserem Industriegebiet könnte auch Signalwirkung für andere Unternehmen mit ähnlichen Plänen haben.“

Für uns ist das ein ganz großer Fisch. Ich bin froh, dass die fast einjährigen Verhandlungen jetzt Früchte tragen.

Hendrik Läbe,
Bürgermeister von Nobitz

”

Wir stehen praktisch schon Gewehr bei Fuß, und die entsprechenden Ausschreibungen sind schon ziemlich weit gediehen.

Christian Vollrath,
Copart-Projektleiter

”